

Anzeiger für das Havelland.

Spandauer Anzeiger.

Erscheint jeden Abend 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2 M., durch die Post 2,25 M.

Inserte die Zeile 20 Pf.
für Spandauer Inserenten 15 Pf.
Klammern von Zeile 40 Pf.
Beilagen 30 Pf.

Redaktion und Expedition: Potsdamer Str. 48. • Fernsprecher: Spandau Nr. 52, Post.

Verantwortlicher Redakteur: Th. Gütlich in Spandau.

Verlag und Druck der Spandauer Verlagsbuchhandlung in Spandau.

Nr. 6.

Spandau, Mittwoch, den 8. Januar 1908.

50. Jahrgang.

Aus dem Havellande.

Spandau, den 7. Januar 1908.

Am Donnerstag, den 9. Januar, findet die erste Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung in neuen Jahre statt. Die Tagesordnung lautet: Einführung der neuw. wiedergewählten Stadtverordneten: Führer Herta, Sigartenfabrikant Pieper, Betriebsleiter Simon, Werkmeister Stärke, Dreher Weng, Königl. Bauart Vender, Restaurateur Mathias, Kaufmann Thomas, Rentier Hschalla, Mauermeister Friedrich, Oberlehrer Grube, Mauermeister Hildebrand, Rentier Krensch, Kaufmann Wager, Dreher Kirch, Rentier Kuth, Juwelier Neusch, Tischlermeister Oskar Weber, Schlächtermeister Schaub, Malermeister Fremdeil, Apotheker Herzberg. — Neuwahl des Vorstands. — Einführung der wiedergewählten unbesoldeten Stadtschreiber Zimmermeister Blah und Rentier Kühne, sowie der neuwählten unbesoldeten Stadträte Kaufmann Adler, praktischer Arzt Dr. Engelhardt und Kaufmann Sturm. — Neuwahl des 6. Ausschusses. Ref. Herr Schröder. — Neuorganisation der Schuldeputation in Gemäßheit des Gesetzes vom 28. 7. 1906. Ref. Herr Berlin. — Gehaltsfestsetzung der frei werdenden Stadträte. Ref. Herr Lüdke. — Errichtung eines besondern Rektorats für die Fortbildungsschule. Ref. Herr Weuder. — Kenntnisnahme von der Verfügung des königlichen Regierungspräsidenten, betr. pünktlicher Innehaltung des Termins für Anträge zur Erhebung von Zulassungen über den vollen Satz der Staatseinkommensteuer hinaus. Ref. Herr Lüdke. — Kaufangebot des Gärtners Wilhelm Nedenwald. Ref. Herr Lüdke. — Vertrag mit der Eisenbahnverwaltung, betr. Vermietung des Lagerplatzes Nr. 4. Ref. Herr Schulze. — Festsatzung pro 1908. Ref. Herr Schulze. — Straßeneinigungsatz pro 1908. Ref. Herr Schulze. — Stiftungsfestsetzung pro 1908. Ref. Herr Schulze. — Sparfahrscheinat pro 1908. Ref. Herr Schulze. — Gelfestigkeitatz pro 1908. Ref. Herr Vender. — Armenfahrscheinat pro 1908. Ref. Herr Mathias. — Brennmaterialienatz pro 1908. Ref. Herr Schulze. — Baufahrscheinat pro 1908. Ref. Herr Vender. — Schlachthausfahrscheinat pro 1908 und Freibahnordnung. Ref. Herr Schab. — Kranenhausfahrscheinat pro 1908. Ref. Herr Mathias. — Wasserwerksfahrscheinat pro 1908. Ref. Herr Vender. — Kanalisationsfahrscheinat pro 1908. Ref. Herr Vender. — Errichtung neuer Lehrer- und Lehrerinnenstellen. Ref. Herr Berlin. — Kenntnisnahme von der erfolgten Zahlung von 784,20 M. Vertretungslohn aus Titel I Abteilung V des Schulhaushalts 1907. — Erstattung des Titels 8, Abteilung A der Schulklasse um 100 M. — Darauf folgt noch eine geheime Sitzung.

In die Wasserwerks- und Kanalisationsfahrscheinat für 1908 sind größere Beiträge zur Verzinsung der Kanalisations- und Wasserwerksanleihe eingestellt. Ein Teil der aus dieser Anleihe zu bezahlenden Zinsen, der zweite Zinszuschuss vom Hochbehälter nach dem Wasserwerk, der Reinpufferkanal von der Kläranlage nach der Havel und die Errichtung von neuen Brunnen zur Wassergewinnung, ist bereits ausgeführt. Andere größere Kanalisations- und Wasserwerksneubauten sind in der Ausführung begriffen. Die Wasserförderung hat im Jahre 1907 infolge des heißen Sommers nicht die angenommene Höhe erreicht. Der Wasserverbrauch im Stadtteil Nonnendamm nimmt Endauernd zu. Die durch den Anfang April 1907 erfolgten Tod des Herrn Wasserwerks- und Kanalisations-Direktors Lippold erledigte Stelle ist noch nicht wieder besetzt. Die Amtsgeschäfte werden durch den Vertreter Herrn Witsch geführt. Für die Abwasserbeseitigung gibt die Stadt wieder wie im Vorjahr einen Zuschuss von etwa 1 M. für den Kopf der Bevölkerung. Die bauliche Entwicklung Spandaus erfordert auch für die Unterhaltung und den Ausbau der Kanalisations- und Wasserwerksbetriebe in jedem Jahre größere Ausgaben.

Im Sonnenhof Kaiser Wilhelm II. tritt von jetzt ab infolge einer Veränderung ein, als die Gesamtleitung des Hofes mit seinen mannigfachen Abweigungen in die Hände einer Oberinnehmerin gelegt wird. Es ist durchaus nötig, daß im Hofe selbst eine Persönlichkeit wirkt, die vermittelnd die Arbeit der einzelnen dem gesteckten Ziele zuführt. Die Leitung durch den Vorsteher allein war bei der großen Entlastung, die sich im Sonnenhof in einem Jahre vollzogen hat, nicht mehr gut anging. Die Oberinnehmerin ist aus dem Dialektmutterhaufe Stahlgang in Schlessen entsandt. Die Arbeit in dem Jugendpflegeheim beansprucht jetzt im ganzen 3 Dialektmutter, 2 freie Schwefelstein, 1 verheirateten Gemeindeführer als Leiter des Knabenhorst und Hausvater für die Waisenspflege, 1 verheirateter Hausvater und 2 Dienstmädchen. Daneben werden Hilfskräfte zur Bedienung der beiden Waschmaschinen und für die Nachwachen im Säuglingsheim häufig herangezogen. Für die Koch- und Haushaltungsschule endlich sind 3 staatl. geprüfte und erprobte Lehrerinnen tätig. Es sind also außer den Hilfskräften ständig 14 Personen zur Leistung der umfangreichen Tätigkeit erforderlich. Eine Veränderung der Vereinsführung wird für die nächste Mitgliederversammlung im Februar vorbereitet.

Im Viktoriagarten wird jetzt Rehraus gemacht. Das Grundstück hat belanlich ein Unternehmer gekauft, um es mit Wohnhäusern zu bebauen. Die Bestraucher und verschiedene Bäume sind aus dem Garten bereits entfernt; nunmehr wird der Zaunsaal abgebrochen; die eigentlichen Restaurationsräume bleiben bis auf weiteres erhalten, um noch eine Zeitlang, bis der eine Teil des Geländes bebaut ist, als Pausenlinie zu dienen. Durch den Abbruch des Viktoriagartens verschwindet wieder eine jener Baulichkeiten, die in Festungsbauten als besondere Merkmale vorhanden sind: Häuser, deren äußere und innere Wände lediglich aus Holz bestehen. Der Viktoriagarten ist nicht gerade sehr alten Ursprungs; er wurde um 1890 von dem Restaurateur Ernst Bruder errichtet, der vorher Handels-Einbrennen in der Klosterstraße, das heutige Konzerthaus, inne hatte; das letztere Restaurationslokal, sowie der Wilhelmsgarten bestehen schon erheblich länger. Es ist merkwürdig, daß die Holzgebäude im ehemaligen Festungsbereich auch nach Aufhebung der baulichen Beschränkungen noch so lange ihr Leben fristen. Vor dem Potsdamer Tor ist bisher erst ein einziges kleines Haus dieser Art verschunden; es stand an der Stelle, wo der Neubau von Oppen & Brinck errichtet worden ist. Wenn jetzt wieder ein größeres Holzgebäude dem Abbruch

verfällt, so ist damit doch erst ein mäßiger Bruchteil der Ueberbleibsel beseitigt, die noch aus der Spandauer Festungszeit stammen. Das richtige Mutter der sogenannten Wächterhäuser, deren Bau als menschliche Wohnstätten nach den Plänen der Festung eigentlich nur gestattet war, findet sich in einer Anzahl Exemplaren an der Charlottenburger Chaussee; es sind dies die schmucken, aus Erdgeschos und einem Obergeschos bestehenden Holzhäuser, die Inapp Raum für eine Familie bieten. In dieser Gegend ist wohl das meiste Bedürfnis zur Errichtung von Anstaltungen außerhalb der Festung schon seit vielen Jahren vorhanden gewesen, denn mehrere Baulichkeiten an der Charlottenburger Chaussee können bereits auf verschiedene Jahrzehnte ihres Bestehens zurückgeführt werden. Von ihnen ist bisher noch kein einziges verschwunden; im Gegenteil hat sich ihre Zahl im Laufe der Jahre durch Neubauten ständig vermehrt; auch auf der Freiheit und an der Spreestraße stehen Holzgebäude, teils bewohnt, teils nur als Speicher dienend, schon seit vielen Jahren. Vor dem Berliner Tor ist aus Holz nur das Wohnhaus auf dem Berlin'schen Holzplatz hergestellt; in dieser Stadtgegend ist im I. Rangon somit alles Eigentum des Militärs. Vor dem Oranienburger Tor stammt aus der Zeit der Rangonbeschränkungen noch das hübsche Wohnhaus an der Neuenborfer Straße; vielen ist aber auch wohl noch das Restaurations- und Saal-Etablissement „Odeum“ in Erinnerung, ein aller verwitterter Holzbau, der noch gegen 1890 hin die Stätte von Volksversammlungen und Theatervorstellungen gewesen ist. Nicht wohllich sah dagegen an der gegenüberliegenden Ecke der Schwanwalder Straße das villenartige Holzgebäude des Zimmermeisters Gohner aus. Es ist eine auffällige Erscheinung, die auch in andern ehemaligen Festungsbauten wahrgenommen wird, daß nach Aufhebung der baulichen Beschränkungen nicht etwa sofort in den Rangongebieten selbst, sondern geraume Zeit hindurch erst im weitem Umkreise die Baulichkeit blüht; die alten Holzgebäude weichen erst nach Jahren der modernen Bebauung. Die ausgedehnten Baulichkeiten der Saal-Etablissements im I. Festungsbereich galten übrigens erst als Wächterhäuser und sollten nach den bestehenden Bestimmungen keinesfalls zum dauernden Aufenthalt für Menschen dienen; um dem Buchstaben des Gesetzes zu genügen, mußten die Eigentümer daneben noch eine richtige Holzhütte bauen, die man auch beim Viktoriagarten (an der Seeburger Straße) wahrnehmen kann. Darin sollte der Wächter mit den Seinen eigentlich wohnen, und das andere sollte nur als Schankstube und Saal dienen; auch manches andre sollte nicht sein, was zum Restaurationbetrieb unentbehrlich war, und es fanden alljährlich sogenannte Rangonrevisionen statt, die von den Wächtern mit Unterstützung der Polizei abgehalten wurden, damit in etwa bauliche Verhältnisse begangen würden. Inzwischen ist dabei besonders in der letzten Jahren oft wohl ein Auge zugeblickt worden.

Auf der gestrigen Treibjagd in Stadthaid, an der hiesige Bürger und auch Offiziere der Garnison teilnahmen, wurden 48 Hahn, eine Anzahl Kranich und auch einige Fasanen erlegt. Am Sonnabend fand in der Forst eine Fuchsjagd statt; es wurden fünf Füchse zur Strecke gebracht.

Gestern abend um die 9. Stunde trat ein schwerer Witterungswechsel ein. Nachdem am Tage noch Frost gebrüht hatte, riefelte bei heftigem Wind mit einem Male Regen hernieder, der sich auf dem gefrorenen Erdboden sofort in Eis verwandelte. In kurzer Zeit hatte sich nur Glatteis gebildet, welches dem Verkehr überaus gefährlich war. Zahlreiche Personen kamen auf den Spiegelglatten Straßen zu Falle, und sehr schwer war es dann auch, wieder auf die Beine zu kommen. Soweit die Hausbesitzer bezw. Verwalter in der späten Abendstunde noch von dem Glatteis Kenntnis erhielten, unterließen sie es nicht, sofort die Bürgersteige mit Sand oder Asche zu bestreuen, wodurch an verschiedenen Stellen der Verkehr des Publikums erleichtert wurde. Auch zahlreiche Pferde sind gestürzt. Von einem schweren Unfall ist ein hiesiger Einwohner auf dem Personenbahnhof betroffen worden. Als er die Stufen, welche beim Wartesaal 2. Klasse vom Vorplatz in das Stationsgebäude führen, hinaufgehen wollte, glitt er aus und fiel so unglücklich, daß er einen doppelten Armbruch davontrug. Der hinzugekommene Medizinalrat Herr Dr. Jänike veranlaßte die Ueberführung des Verunglückten ins Krankenhaus.

Die Eisenbahn auf dem Bitabellgraben und nach Saathwinkel ist zum Leidwesen der Eisportfreunde infolge des eingetretenen Tauwetters wiederum geschlossen worden.

Der erste Missionsvortrag im neuen Jahre findet am Freitag, den 10. Januar, im Gemeindefaal von St. Nikolai, Steinrückplatz 8, statt. Herr Pfarrer Vetter aus Vellen hat ihn übernommen.

Einen unliebsamen Verlauf hat das erste Stiftungsfest des Vereins der Kohlenhändler genommen, das am Sonnabend in einem Saale der Neustadt veranstaltet wurde. Als die Gäste abends nach 8 Uhr sich im Festlokal einfanden, wehte ihnen eine winterliche Kälte aus dem Saale entgegen. Sie merkten natürlich sofort, was die Ursache war: mit dem Heizmaterial war nicht als warman untergegangen worden, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil die Kohlenvorräte stark zusammengeschmolzen waren. Am Vormittag hatte eine neue Lieferung kommen sollen; der Kutscher war aber beauftragt, die Kohlen nur gegen sofortige Bezahlung abzuladen, und da diese nicht geleistet wurde, ist er mit den Kohlen wieder abgefahren. Die Festteilnehmer ließen sich durch die Kälte in dem Saale indes nicht abschrecken, und die Feier nahm ihren Anfang. Die Anwesenden hielten sich so weit als möglich in der Nähe des kräftig geheizten Ofens auf. In seiner Begrüßungsansprache konnte der Vorsitzende diesen Zustand indes nicht verschweigen, und da auch die Verdunstung etwas zu wünschen übriglassen hatte, hat er um Entschädigung wegen des Mißgeschicks und versprochen, daß man im nächsten Jahre bessere Fürsorge für das Stiftungsfest treffen werde. Diese Versicherung erhielt er später ein Verwandter der Inhaberin, der an diesem Abend gerade die Geschäftsleitung in Händen hatte. Er stellte den Vorsitzenden zur Rede und verlangte, daß die Festgesellschaft den Saal räumte. Der Verein weigerte sich aber mit dem Hinweis darauf, daß er die Lokalitäten für das Stiftungsfest gemietet habe. Der Geschäftsführer wußte aber zur Erreichung seines Zweckes. Er drehte ohne weiteres das Gas ab, und die Festteilnehmer saßen

mit einem Male im Finstern. Nun blieb ihnen allerdings nichts andres übrig, als schleunigst ihre Garderobe zu nehmen und die unglückliche Stätte zu verlassen. Der Rest des verunglückten Abends wurde von den Teilnehmern in verschiedenen Lokalen der Nachbarschaft zugebracht.

Bei einer polizeilichen Streife wurden heute in aller Frühe auf einem Steinboden vier Männer angetroffen, die sich daselbst ihr Nachtlager bereitet hatten und sich noch in festem Schlafe befanden. Sie wurden zur Polizeiwache gebracht und, nachdem ihnen die Beschaffung eines ordnungsmäßigen Unterkommens aufgegeben war, wieder freigelassen.

Heute mittag versuchte ein unbekannter junger Mann in Schanklokalen der Altstadt eine silberne Taschenuhr zu verkaufen. Dies wurde der Polizei gemeldet, weil er durch sein Auftreten Verdacht erregte, und ein Kriminalbeamter führte ihn zur Wache. Der Fremde war nicht in der Lage, sich über den Erwerb der Uhr gehörig auszuweisen, und er wurde, da vernunet wird, daß sie von einem Diebstahl herrührt, vorläufig in Haft genommen.

Im Handwerker-Verein wird der Negitator und Dialektkünstler Herr Otto Wiemer aus Berlin am Montag, den 13. d. Mts., abends 8 Uhr, in Samades „Kaiseräle“, Schwanwalder Straße 98-99, ernste und humoristische Vorträge in den verschiedensten deutschen Mundarten zu Gehör bringen. Herr Wiemer, der diese Mundarten ganz vortreflich beherrscht, hat bei seinen Vorträgen in der Hochschule für Musik, Philharmonie, Singakademie usw. stets großen Beifall gemeldet. Einlaßkarten (30 Pf., an der Kasse 50 Pf.) sind bei dem Vorsitzenden, Herrn Liedge, Moltkestraße 5, und bei den Mitgliedern zu haben.

In dem zum Montag, den 13. Januar, angekündigten Konzert werden die Herren D. Casterra (Klavier), C. Vreest (Violine), S. Trapp (Bratsche), S. Vener (Cello) Trio von Arenski und Quartett von Tvorak spielen. Als Sängerin wird Fräulein D. Hoff, Lehrerin der Prinzessin Utele Friedrich, mitwirken.

Im Neustädtischen Kasino werden nächsten Freitag Betris Norddeutsche Sängereine humoristische Abendunterhaltung veranstalten. Diese Unterhaltungsabende sollen von jetzt ab jeden Freitag stattfinden.

Bei der Bayenhofener Brauerei haben gestern die Eisarbeiter wegen Lohnveränderung die Arbeit eingestellt. Die Firma lehnte es ab, wie früher bei gebührender Arbeitszeit neben dem baren Lohn von 3,50 M. noch 6 Flaschen Bier zu geben. Die Arbeiter verlangten nun eine Erhöhung des Stundenlohns von 35 auf 40 Pf. und begründeten ihre Forderung mit den hohen Lebensmittelpreisen. Die Direktion lehnte jedoch die Lohnforderung ab, weswegen die Arbeiter die Arbeit niederlegten.

Auf dem Markt wurde heute morgen 9 Uhr das Pferd eines leichten Fuhrwerks, das einem Gattner aus der Nachbarschaft gehört, sich und rannte, den führerlosen Wagen hinter sich herschleifend, in ungestümem Laufe nach der Potsdamer Straße und riefte entlang in der Richtung nach der Neuen Brücke; unterwegs ging das hin und her geschleuderte Wagen gestellt in Stücke, und vor der Brücke wandte das Pferd sich nach der Fädenstraße, in der es bis in die Gegend der Charlottenstraße weiter lief. Während ist es zum Stehen gebracht worden. Der Bestger des Fuhrwerks gelangte später wieder in den Besitz seines Herdes und famulante alsdann auch die auf der Straße zerstreut liegenden Bruchteile des zertrümmerten Wagens zusammen.

Zu der unberechtigten Aberntung einer Wiese in Gnelgshl wird uns ferner mitgeteilt, daß einige Personen, die der Tat verdächtig erschienen, behaupten, sie hätten das betreffende Wiesengrundstück gar nicht betreten, sondern sie wären auf einer von ihnen selbst gepachteten benachbarten Wiese tätig gewesen. Von dem entwendeten Stroh ist in ihrem Besitz auch nichts vorgefunden worden; es ist aber festgestellt, daß sie verschiedene Kisten an einen Kuragehändler verkauft haben. Durch Ueberführung sollen nun die Angaben der Leute auf ihre Richtigkeit geprüft werden.

Wetterbericht vom Montag, abends 11 1/2 Uhr: Der Frost nimmt nun auch im Süden an Stärke ab, unter schnellem Fallen des Barometers nähert sich von Nordwesten (nördlich von Schottland) her ein tiefes Minimum, das mit auffrischenden Winden aus Süd bis Südwest trübes, milberes Wetter mit Niederschlägen veranlaßt. Die Rückseite der Störung stellt vorübergehend etwas kälteres Wetter mit Schneeschauern in Aussicht bis zur Annäherung einer neuen Depression.

Vorausichtliche Witterung am Mittwoch: Wechselnd bewölkt, zeitweise aufhellendes, etwas kälteres Wetter mit Schneeschauern; am Donnerstag: Zunächst ziemlich heiter mit Frost; später Trübung, wärmer, windig, Niederschläge.

Aus der Provinz.

Die Schlichtsteuer, deren Weiterhebung mit dem 31. März 1910 durch reichsgesetzliche Bestimmung endet, wurde vom 1. April d. J. bis zum endgültigen Ausfalltag vom Ministerium gestrichelt und wird nun noch zwei Jahre im Etat der Stadt Potsdam aufreihen. Veranschlagt ist diese Steuer im Etat mit 375 000 M. für Schlachtsteuer und 11 000 M. für Wildpret- und Geflügelsteuer. Die tatsächliche Einnahme der Schlachtsteuer für das letzte Etatsjahr auf 381 476,78 und 31 893,58 zusammen also auf 413 370,36 M. Zur Deckung dieses erheblichen Steuerdefizits ist die Grundwertsteuer in Einführung begriffen. Ihr wird die Erhebung einer Müllabfuhrgebühr folgen. — Der 13. d. Mts. Arbeitssachweis in Potsdam wurde im ver-

Diese Nummer ist 8 Seiten stark.